



Haben die Wärme-gesellschaft gegründet (von links): Torsten Hausmann (Geschäftsführer Avacon Natur), Thomas Breer (Geschäftsführer Stadtwerke Nienburg) sowie die beiden Geschäftsführer der Wärme-gesellschaft Jan Albers und Oliver Kirsch. FOTO: AVACON

Nienburg soll Fernwärmenetz erhalten

Zunächst wird die Lehmwandlung geprüft / Keine Anschlusspflicht für Bürger

Von Manon Garms

Nienburg. Die Stadt Nienburg verfolgt ehrgeizige Klimaziele: Bis 2030 soll der Ausstoß von Treibhausgasen um 60 Prozent gegenüber 1990 gesenkt werden. Niedersachsen plant sogar, bis 2040 klimaneutral zu sein. Wie will Nienburg diese Ziele erreichen?

Im Oktober ist die Wärme-gesellschaft „Weser.Wärme.Nienburg“ gegründet worden. Sie ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Stadtwerke Nienburg (51 Prozent) und der Avacon Natur (49 Prozent). Die Gesellschaft soll die Planung, den Bau und den Betrieb von Wärmeerzeugungsanlagen und Wärmenetzen in Nienburg übernehmen.

„Aus der Gesellschaft raus werden wir verschiedene Gebiete in der Stadt prüfen, und dafür arbeiten wir mit Ingenieurbüros zusammen“, erklärt Jan Albers, der gemeinsam mit Oliver Kirsch die Geschäftsführung von „Weser.Wärme.Nienburg“ übernommen hat. „Die kommunale Wärmeplanung ist gesetzlich vorgeschrieben und hilft Städten, ihre Wärmeversorgung gezielt umzustellen“, sagt Kirsch: „Unser Ziel ist, ein tragfähiges und bezahlbares Geschäftsmodell für Nienburg zu entwickeln.“



Die beiden Geschäftsführer der neuen Wärme-gesellschaft Oliver Kirsch (links) und Jan Albers zeigen, wie Fernwärmeleitungen aussehen. FOTO: MANON GARMS

Zu diesem Zweck prüfe die Gesellschaft alle finanziellen und technischen Optionen sorgfältig und beantrage Fördermittel beim Bund. Und wenn alles nach Plan läuft, dürfte es gar nicht mehr so lange dauern, bis das erste Wärmenetz an den Start geht. „Die ersten Bauarbeiten können 2027 beginnen“, sagt Kirsch.

Wo das erste Wärmenetz entstehen wird, steht noch nicht mit Sicherheit fest. Aber: „Die Lehmwandlung ist das vielversprechendste Gebiet“, so Albers. Vorgesehen sei derzeit dort eine Kombination aus Holzhackschnitzel-Kesseln und zentralen Luftwärmepumpen. „Diese Technik nutzt erneuerbare Energie aus Holz und

der Umgebungsluft, auch bei niedrigen Temperaturen“, erläutert Albers.

Damit ließen sich Gebäude effizient heizen und Warmwasser bereitstellen. Auf diese Weise könnten rund 1.000 Tonnen Co2 im Jahr eingespart werden. Ein Vorteil im Bereich Lehmwandlung sei, dass dort Freiflächen für die Holzhackschnitzel-Kessel und die zentralen Luftwärmepumpen zur Verfügung stünden.

Laut den Geschäftsführern der Wärme-gesellschaft brauche aber niemand befürchten, dass in der Lehmwandlung überdimensionale Anlagen entstehen. „Es wird kein Kraftwerk sein, es passt aber auch nicht in einen Überseecontainer, sondern es ist etwas dazwischen“, sagt Albers.

Keine Pflicht zum Anschluss an ein Wärmenetz

Zusätzlich zur Lehmwandlung werden weitere Gebiete in der Stadt im Hinblick auf ihre Tauglichkeit für Wärmenetze geprüft. Aber: „Es gibt keine Pflicht zum Anschluss an ein Wärmenetz“, betont Avacon-Pressesprecher Lars Günsel: „Die Menschen entscheiden, ob sie ihre alte Heizung oder eine Wärmepumpe nutzen oder sich an das Wärmenetz anschlie-

ßen lassen, was auch nachträglich noch möglich ist.“

Fakt ist aber auch, dass ein Wärmenetz wirtschaftlich betrieben werden muss. „Wenn es nicht genug Kunden gibt, wird nicht gebaut“, sagt Kirsch. Ein weiterer Fakt, der die Bürger zum Umsteigen bewegen soll, ist, dass die CO2-Preise kontinuierlich steigen.

Nienburgs Bürgermeister Jan Wendorf ist zuversichtlich. Die Stadt habe die Verhandlungen der Vertragsparteien zur Gründung der Wärme-gesellschaft intensiv begleitet. „Wir sind davon überzeugt, dass Avacon Natur und die Stadtwerke Nienburg mit ihrer Kompetenz die Wärmewende erfolgreich vorantreiben“, sagt Wendorf.

Er räumt aber auch ein: „Die Wärmewende stellt uns vor noch größere Herausforderungen als die Stromtransformation, denn wir müssen uns viel stärker an die örtliche Bebauung anpassen.“ Der Bürgermeister bezieht sich damit auch auf die Tatsache, dass für die Wärmenetze neue spezielle Fernwärmeleitungen verlegt werden müssen.

Info Wer Fragen rund um das Thema hat, kann sich unter (05021) 977539 an Oliver Kirsch wenden.